

"Visionäre im Exil"

Die sichtbare Vision auf CD-ROM

Im Studio der Science Wonder Productions < das sind Michael Perin-Wogenburg; Stefanie Sachweh; Wolfgang Oblasser >, an der Nordbahn in jenem Grenzbereich zwischen Industrie- und Wohngebiet gelegen, jenem von der modernen Stadtplanung bislang vergessenen Gebiet, ist ein engagiertes Projekt im Bereich Multimedia (CD-ROM) realisiert worden.

Die im Frühjahr 1995 in der Kunsthalle Wien gezeigte Ausstellung "Visionäre & Vertriebene: Österreichische Spuren in der modernen amerikanischen Architektur" (wissenschaftliche Recherche Otto Kapfinger und Matthias Boeckl) widmete sich jenen Architekten, die zur Zeit der ersten Republik Österreich mit der Vision verließen, sich in den USA vor Ort mit der Architektur der Moderne intensiver auseinandersetzen zu können und jenen Architekten, die, im Austrofaschismus und nach 1938, ihrer Existenzgrundlage beraubt und mit Vernichtung bedroht, Österreich verlassen mußten. Schon im Titel der Ausstellung wird die positive Absicht deutlich, entgegen der gängigen Darstellung, das freiwillige oder erzwungene Exil als Schlußpunkt der schöpferischen Tätigkeit darzustellen und damit die Emigranten ein zweites Mal zu vertreiben, ihnen jenes Interesse und die Aufmerksamkeit entgegenzubringen, die ihnen kraft ihrer künstlerischen Qualität zustehen. Die Sorgfalt des Ausstellungsteams spiegelt sich auch in der medialen Aufbereitung wider. Als Bereicherung der musealen Darstellung gedacht, gab das Team der Science Wonder Productions der CD-ROM "Visionäre im Exil" ein eigenständiges und für den Einsatz neuer Technologien beispielgebendes Profil, indem es auf die Verbindung von inhaltlicher Konzeption und Gestaltungsmittel setzte und so Wege zeigt, wie eine neue Technologie die Vermittlungsarbeit von komplexen und vielschichtigen wie vielgestaltigen Inhalten befördern kann.

Im Unterschied zu anderen Telemuseen < die Art Gallery von Micro Soft der Londoner National Gallery ist im Prinzip ein visualisierter Katalog mit einem gleichbleibenden Schema: links Schrift - rechts Bild > verfügt die CD-ROM der Science Wonder Productions über einen offenen Bildaufbau, der je nach Interesse Verästelungen und Verzweigungen zuläßt und jeweils einem Bilddetail weitere Text- oder Bildinformation zuschreibt. So läßt sich der Unterschied zum statischen Modell der Art Gallery am Beispiel einer Photographie des Arbeitsplatzes Hans-Adolf Vetters, einer der zwanzig "Visionäre im Exil", sehr anschaulich beschreiben. Die Photographie zeigt Vetter an seinem Schreibtisch; spielerisch bewegt man die Maus über das Bild und ebenso spielerisch ist es dem Forschungsreisenden möglich, durch Mausclick einen

Briefwechsel zu verfolgen, eine Publikation Vettters aufzuschlagen oder an wichtigen Lebensdaten Vettters, die im Bild als Eckkoordinaten aufscheinen, seinen Weg als Architekten und als Autor genauer zu verfolgen. Oder man begibt sich in einen Raum, dessen Architektur Friedrich Kiesler für die von Peggy Guggenheim organisierte Ausstellung "Art of this Century" entwarf (wieder dient eine schwarz/weiß Photographie als Basis). Fährt man mit dem Mausfeil über einige der damals ausgestellten Bilder, so erscheinen sie etwas vergrößert in Farbe - sogenannte Rolloverbilder. Aber wie kommt man in das Arbeitszimmer bzw. in die Galerie? Beginnen wir beim ersten Bild: Die zwanzig Architekten der Ausstellung werden in einem montierten Gruppenphoto gezeigt. Eine Menüleiste im unteren Teil des Bildschirms bildet die Grundlage für die Navigation im Programm. Das Programm zeichnet sich grundsätzlich durch seine Benutzerfreundlichkeit aus. Hat man eventuelle erste Berührungängste überwunden, wird man auch durch die sinnliche Qualität des Designs immer weiter in die Materie hineingezogen. Der demokratische Zugang ist Teil des inhaltlichen Konzeptes, Wissen so aufzubereiten, daß die Menschen nicht in ihre bildungsbiographischen Schranken verwiesen werden, sondern daß sie sich Wissen (selbsttätig) aneignen können und der Prozeß der Aneignung transparent bleibt (nach welchen Kriterien wählt man aus, verfolgt man weiter, kehrt man um?). Die Menüleiste beinhaltet neben der Navigationshilfe und den Möglichkeiten des Vor- und Rückblätterns zusätzlich eine programmierte Merkfunktion, die dem Benutzer erlaubt, seinen Weg durch das Programm zurückzuverfolgen und direkt an die entsprechenden Knotenpunkte zurückzukehren.

Ist man mit den grundlegenden Regeln des Interagierens vertraut, kehrt man zurück zum Gruppenbild und kann jeden der zwanzig Architekten entweder anhand biographischer Daten, seiner Projekte (Photographien realisierter Vorhaben, Pläne und Modelle, Möbeldesign etc.) oder anhand filmischer Kurzporträts kennenlernen. Die Vorgangsweise ist denkbar einfach. Man fährt mit der Maus über das Bild Richard Neutras: ein Kommentator gewährt einen ersten kurzen biographischen Einblick, gleichzeitig werden die verschiedenen Pfade aktiviert, die man gehen kann. Die Entscheidungen bezüglich der Auswahl der gesprochenen oder schriftlichen Kommentare orientierten sich an dem Charakter der Verbindung zu Leben und zu den Arbeiten der Architekten. Neben den gesprochenen Kommentaren gibt es Originaltonaufnahmen einiger Architekten, eine musikalische Unterlegung, die zum Teil von österreichischen Jazzmusikern gestaltet wurde und Geräuschkulissen: während man etwa den Text zum Plakat der Ausstellung über entartete Kunst liest, hört man im Hintergrund das Geräusch knisternder Flammen. Neben Ton gibt es Begleittexte und

schriftliche Dokumente (z.B. elektronische Bücher wie Rudolf M. Schindlers "Moderne Architektur"/704 Worte, Sigmund Freuds "Das Unbehagen in der Kultur"/3317 Worte oder Joseph Urbans "Theatres"/6899 Worte; auch kann man in vergriffenen Büchern, etwa einem Katalog Bernard Rudofskys blättern).

Neben diesen vielfältigen Zugriffsmöglichkeiten im Bild gibt es im oberen Teil - ähnlich den Menüangeboten von Textverarbeitungsprogrammen - eine Leiste, die Fenster öffnet zu den zwanzig Architekten, zu einem Personen- und Werkindex und zu einem historischen Verzeichnis, das den zeitgeschichtlichen Bezug herstellt.

Arithmetisch liest sich die CD-ROM "Visionäre im Exil" (die es auch in einer englischen und französischen Version gibt) so: eine Kombination aus 2500 Bildern, 5 Stunden gesprochenem Text, 10 Minuten Video, 10.000 mögliche Verzweigungen und Verästelungen und Musik und Schrift.

Die Interaktivität erlaubt Verzweigungsmöglichkeiten in jedem der 90 Architektenmodule zu den 110 Begriffsmodulen und umgekehrt; eine programmierte Merkfunktion bietet eine Erinnerungsleiste der zurückgelegten Schritte; eine Indexfunktion in Form einer Menüleiste gestattet jede beliebige Kombination der etwa 200 einzelnen Module.

Diese Fülle an Material (die Rechteeinholung war insgesamt ein immenser Arbeitsaufwand) in einer sinnvollen Weise zu verbinden und in einer ansprechenden Art zu visualisieren, ist der Arbeit eines Regisseurs vergleichbar: "Visionäre im Exil" ist eine spannende, anspruchsvolle, sinnliche Reise in die Welt der modernen Architektur.

Erfreulich ist, daß die CD-ROM in den österreichischen Schulen Verwendung finden soll, und es ist zu hoffen, daß sie zum Einsatz kommen wird und Ausstattungsmängel behoben werden können. "Visionäre im Exil" gibt der vielfach wenig argumentierten prinzipiellen Skepsis neuen Technologien gegenüber eine beredte Antwort.